

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 12.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag.

den 12. Februar 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 18. Febr.,

Scheidholz,
in den Staatswaldungen Buch-
hau, Rothtannen, Reitenhau,
Brühlberg, Baiersbach, Lindens-
rain und Weiler:

114 Nadelholzlangholzstämme mit
2296 C.,

11 Nadelholzflöße mit 401 C.,

705 Nadelholzstangen bis 4" stark,
11—36' lang,

51 dergleichen von 4—7 stark, 30
bis 50' und mehr lang,

9 Klafter Nadelholzscheiter und
Brügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
auf dem Sandweg unterhalb bei
Renthelm.

Wildberg, 8. Febr. 1859.

K. Forstamt.

Riethammer.

Wildberg.

Holz-Verkauf.

Kommenden

Dienstag, den 15. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus
in öffentlichen Aufstreich verkauft:
aus dem Stadtwald Erlachberg:

79 Langholzstämme;

ferner

aus dem Stadtwald Lindhalde:

42 tannene

13 lindene

2 aspene

1 birkenner

Säglöße,

wozu die Liebhaber mit dem Be-
merken eingeladen werden, daß Be-
vollmächtigte von Käufern förmliche
Vollmachten vorzuweisen haben.

Den 8. Febr. 1859.

Waldmeister
Walz.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Einladung.

Unsere guten Freunde und Be-
kannnte laden wir auf nächsten Son-
ntag zu einem Glas Wein bei Frau
Witwe Fein höflichst ein.

Carl Kaufmann, Schneider.
Margarethe Gossenberger.

Morgenden Sonntag sind

Rümmelkuchlein

zu haben bei

W. Bücheler, Bäcker.

Einladung.

Auf nächsten Sonntag laden
wir unsere guten Freunde und Be-
kannnte zu einem Glas Wein bei
Jakob Essig in der Metzgergasse
höflich ein.

Wilhelm u. Caroline Döfler.

Nächsten Sonntag gibt es frischen Schinken und Schwarzenmaggen

bei

Jakob Essig

in der Metzgergasse.

Nächsten Sonntag, sowie die
ganze Woche über, sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei

Witwe Dingler.

Bitte um milde Beiträge.

Bei dem am 24. Oktober v. J.
in Schwaigern ausgebrochenen Bran-
de sind 24 Gebäude ein Raub der
Flammen geworden.

Mit Rücksicht auf die bedrängte
Lage der Abgebrannten erlaube ich
mir um milde Beiträge für dieselben
zu bitten.

Calw, 7. Febr. 1859.

Stadtschultheißenamts-Assistent
Bahm.

Einladung.

Auf nächsten Donnerstag, den
17. d., und den folgenden Sonntag
laden wir unsere guten Freunde und
Bekannnte zu einem Glas Wein zu
Frau Beiser höflich ein.

Fr. Beck

und seine Braut

Ernestine Gentner.

B. G.

Heute Abend Abstimmung.

Leinwand-Empfehlung.

Dieser Tage erhielt ich von einem
Fabrikanten eine Parthie schöne
schwere Leinwand im Preis von 26
bis 48 fr. per Elle nebst Muster-
Karte, worin sich Leinwand bis auf
1 fl. 4 fr. befindet, ebenso eine
Karte von weißen leinenen Taschen-
tüchern. Um gefällige Abnahme bit-
tet höflichst

Aug. Sprenger.

21.

Calw.

Zimmergesellen-Gesuch.

Ewa 15 bis 20 tüchtige Zim-
mergesellen finden sogleich gegen
guten Lohn dauernde Beschäftigung
bei

Zimmermstr. Lorch.

Photographie-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich wieder dahier angekommen bin und die Fertigung **photographischer Portraits** zu denselben Preisen wie früher (von 48 fr. und höher) jederzeit übernehme. Mein Logis ist bei Frau Winkler in der Badgasse.

2)2. Anton Ringler.

2)1. Calw.

Naberner Schäfer-Schuppen, sowie stählerne, gebogene **Waldsagen** in schöner Auswahl empfiehlt Fr. Müller am Markt.

Mit einer Sendung stählerner **Zimmer- und Waldsagen** empfiehlt sich

2)1. Kohler, Zeugschmied.

Calw.

Gute Garten-Erde verkauft Werkmeister Niecker.

2)2. Zwerenberg.

Schäferhund zu verkaufen.

Unterzeichneter hat einen gelerten Schäferhund, welcher gut läuft und noch jung ist, zu verkaufen. Liebhaber wollen sich in der Balde an mich wenden.

Georg Klob, Bauer.

Vermißtes.

Dem Boten Kohler von Zwerenberg kam vor 4 Wochen ein Säckle mit 17 geräucherten Leibchen abhanden; der gegenwärtige Besitzer wird ersucht, wenn sich derselbe keinen sonstigen Unannehmlichkeiten aussetzen will, das Säckchen mit den Leibchen wieder im Hirsch dahier abzugeben.

2)2.

Geld = Gesuch.

Für einen Gewerbetreibenden suche ich ein Kapital-Anlehen von 1,500 fl. gegen pfandrechtliche Sicherheit in Gebäuden.

Feinach, 7. Febr. 1859.

2)2. Pfandhilfsbeamter Schmid.

Oberfollwangen.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete sieht sich wegen Krankheitsumständen veranlaßt, sein gesamtes Bauerngut am **Donnerstag, den 24. Febr.,** als am **Matthiasfeiertag,** in seinem Wohnhaus dem öffentlichen Verkauf auszusetzen.

Dasselbe besteht in:

- 1) Einem zweistöckigen Wohnhaus, welches vor 30 Jahren neu erbaut wurde. Dasselbe ist 120 Fuß lang und kann von 2 bis 3 Haushaltungen bewohnt werden.
- 2) Einem Keller und Kellerhaus, ob dem Hauptgebäude, in welchem leicht eine Wohnung eingerichtet werden kann, mit einem Waschhaus und Backofen; oberhalb dieses Gebäudes befinden sich die Schweinställe.
- 3) 6 Morgen Wässer- und Kunstwiesen und Garten beim Haus.
- 4) Antheil an zwei Sägmühlen.
- 5) 9 Morgen Wässerriesen, welche in 5 Abtheilungen verkauft werden können.
- 6) 30 Morgen Ackerfeld, beinahe an einem Stück, auf die Hofraithe stoßend.
- 7) Antheil an 1300 Morgen Gemein- und Gemeinewald, welcher in ganz gutem Bestand ist;
- 8) 71 Morgen Wald, welche in 5 bis 6 Abtheilungen verkauft werden können.

Die Zusammenkunft ist im Hirsch in Oberfollwangen.

Bemerket wird, daß Gült und Zehnten abgelöst sind, eine Kirche und Schulhaus im Orte und das Communvermögen beträchtlich ist, auch ein Handwerksmann sein gutes Auskommen finden würde.

An dem Kauffchilling ist die Hälfte baar zu bezahlen, die andere Hälfte kann auf Obligation oder sichere Bürgschaft stehen bleiben.

Lusttragende können das Gut täglich einsehen und bin ich jederzeit zu Vorzeigung desselben bereit.

Wenn obengenannte Liegenschaften verkauft werden, so bin ich ge-

sonnen, auch meine Hausmobilen etc. zu veräußern, und wird der Verkauf derselben, sofern sie nicht ein Käufer der Liegenschaften mit übernimmt, später speziell in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Oberfollwangen, 29. Jan. 1859.

Matthäus Bürkle.

2)2. Calw.

Wiesen-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am **Montag, den 14. Febr.,** Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus:

circa 1 $\frac{1}{2}$ Morg. Wiesen an der Stammheimer Steige und $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen im Schleifthal, auf Stammheimer Markung; letztere ist angekauft für 200 fl.

Den 7. Febr. 1859.

Auguste Schramm, Färbers Ww.

Leder.

Es ist am letzten Jahrmarkt ein Stück Leder stehen geblieben, auf welchem der Name „Lehnigen“ steht; der Eigenthümer kann es abholen gegen die Einrückungsgebühren bei Tritschler und Comp. (Glasladen).

Logis.

Mein mittleres Logis habe ich sogleich zu vermieten. Auch habe ich circa 8 Centner Heu und Dehnd zu verkaufen.

Tuchm. Wochele im Zwingler.

Logis

mit zwei Zimmern, wovon eines heizbar, ist bis Georgii zu vermieten bei Christian Memminger.

Wägele.

Ein gutes einspänniges eisernes Wägele verkauft billig.

Fischer, Schmied in Althengstett.

Dachtel.

Aus hiesigem Schulsfond

sind sogleich 100 fl. auszuleihen.

Schulsfondsverwalter Weiß.

125 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu

4 $\frac{1}{2}$ Procent auszuleihen bei

2)1. Friedr. Essig.

wirkende
11 fr., 4

Geld

 mehrere
Ausleihen.

Unser

Reut

Anzahl u

die ihre c

in Americ

ein gutes

mögen od

ben, habe

ster oder

die sie in

dürftigen

sen haben

die in Am

vereinzelt

stirbt.

Hinterlas

beanspruch

ein solch

der Vere

geworden

macht u

verwahrt

mand ni

zur Erlan

ständig in

also unb

forderlich

Verwand

zukommen

Dbw

bekannt

Viele, r

Mehrzahl

haben, u

direktem

sein, daß

— so lan

oder Fan

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende „**Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife**“ ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 11 fr., 4 Stück in einem Paket 36 fr. — fortwährend ächt zu haben bei
Wilhelm Enslin.

Hirsau.

Geldanerbieten.

Die hiesige Stiftspflege hat gegen gesetzliche Sicherheit 700 fl. auf einen oder mehrere Posten zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen.

Unser Erbschafts-Interesse in Amerika.

Keutlingen, 3. Dez. Eine große Anzahl unserer deutschen Landsleute, die ihre alte Heimath mit einer neuen in Amerika vertauscht, da arbeiten, sich ein gutes Auskommen sichern und Vermögen oder auch Reichthümer erwerben, haben entweder Eltern, Geschwister oder überhaupt Anverwandte, die sie in allerlei, und oft gar in dürftigen Verhältnissen hier verlassen haben, die, — wenn der oder die in Amerika wohnende Anverwandte vereinzelt lebt, Vermögen besitzt und stirbt, — meistens Nichts von seiner Hinterlassenschaft erhalten noch solche beanspruchen können, — so lange ein solches entweder nicht Bürger der Vereinigten Staaten Amerika's geworden ist, oder ein Testament gemacht und an einem guten Orte verwahrt hat. — Hat z. B. Jemand nicht die nöthige Anzahl Jahre zur Erlangung des Bürgerrechts beständig in Amerika gewohnt, so wäre also unbedingt ein Testament erforderlich, wenn im Sterbefalle den Verwandten die Hinterlassenschaft zukommen soll. —

Obwohl dieses Verhältniß hier bekannt ist, so gibt es eben doch Viele, und möchte ich sagen, eine Mehrzahl, die keine Kenntniß davon haben, und für solche mag es von direktem außerordentlichem Interesse sein, daß sie die Ihrigen in Amerika, — so lange sie nicht geheirathet sind oder Familie haben, — dazu ver-

anlassen, daß sie in Berücksichtigung der Ungewißheit des menschlichen Lebens, und im Bewußtsein ihrer dortigen vielleicht vereinzelteten Lage, ein Testament oder Willensverschreibung machen, und ein solches Document zur Sicherheit den Ihrigen heim senden. — Schon viele Fälle kamen in den Kreis meiner Beobachtungen, daß Hinterlassenschaften Deutscher und anderer Ausländer, — die diese Vorsichtsmaßregel, sowohl hier als dort, sei es aus Unkenntniß oder Gleichgültigkeit veräußert, — entweder auf fein betrügerische Weise in Amerika verschleudert wurden, oder auf gesetzlichem Wege in die ohnehin reiche Staatskasse kamen.

Von Keutlingen und Umgegend allein möchte ich ein ganzes Duzend junger Männer aufzählen, die in ganz guten Umständen in Amerika und Californien leben, und die nicht amerikanische Bürger sind, kein Testament gemacht haben, — und, wenn sie morgen sterben sollten, so dürfen deren Erben auch nie einen Cent gewärtigen, und alle Einwendungen und Prozesse sind vergebens, weil nach dem amerik. Gesetze das Vermögen der so vereinzelt verstorbenen Nichtbürger von dem öffentlich angestellten Administrator in Beschlag genommen wird und zur Staats-Kasse fließt. —

Es ist Angesichts dieser thatsächlichen Verhältnisse darum auch eine verkehrte Delikatesse unserer Landsleute, wenn sie unterlassen, die so in Amerika wohnenden Verwandten darauf aufmerksam zu machen, daß sie solche Testamente ausfertigen, und zum Deposit heimsenden. — So lange man ihnen aber nicht ein schon ausgefertigtes Document, sei es Vollmacht oder Testament, in englischer Sprache, und gültig für die am. Staaten, von hier aus sendet,

das sie vom Notar dort bloß beglaubigen zu lassen brauchen, so wird eine nur briefliche Mahnung meist verschoben und wieder vergessen, oder unterlassen es auch viele wieder, weil es ihnen umständlich erscheint, dieses Papier dort ausfertigen zu lassen, während, wenn im Briefe, ein schon ausgefertigtes Document mitfolgt, das sie bloß vom Notar beglaubigen lassen sollen, dieß mehr eine direkte Aufforderung an sie, und mit wenigen Umständen und Kosten für sie verknüpft ist. — Englische Vollmachten und Testamente, gültig für die amerik. Staaten, verfertige ich. —

Wieder sind Fälle vorhanden, daß ein Freund hier Geld oder Waaren dem seinen nach Amerika sendet, weil er ein unbedingtes Vertrauen in ihn setzt; ist vielleicht die Waare verkauft, das Geld dem seinen mit einverleibt, und stirbt der so vereinzelt Amerika-Freund, so geht sogar oft das dem deutschen Freund verloren, wenn nicht ganz gute dort ersichtliche Beleggründe oder Noten vorliegen, die durch einen andern Freund und Advokaten gut vertreten werden, was trotzdem oft zweifelhaft, aber immerhin mit enormen Kosten verknüpft ist. — Und all diesem kann durch einen Bogen Papier mit einer Willensverschreibung oder Testament zeitig vorgebeugt, — Nachlassenschaften amerikanischer Verwandten gesichert, und oft ganze Familien hier dadurch begütert werden, während, wo kein Testament gemacht worden ist, weder der Wunsch oder Wille der Verstorbenen vielleicht erfüllt, noch es im Sinne der Erben sein wird, wenn statt ihnen „der reiche Dunkel Sam“ alles in seine Tasche streicht.

Louis F. Grözingen.

usmobilen re.
d der Verkauf
icht ein Käu-
it übernimmt,
Blatte bekannt

9. Jan. 1859.
s Bürkle.

kauf.
verkauft am
1. Febr.,
Uhr,

esen an der
Steige und
n Schleifthal,
einer Mar-
ist angekauft

ärbers Bw.
ist am letzten
rft ein Stück
auf welchem
gen“ steht;
es abholen
ebühren bei
(Glasladen).

in mittleres
beich sogleich
abe ich circa
hmd zu ver-
Wohlese
Zwinger.

mmern, wo-
s heizbar,
nietzen bei
niger.

Ein gutes
änniges ei-
Billig

Schmied
engstett.

ulfrond
uleihen.
ter Weiß.

geld
herheit zu
bei
Essig.

Unterhaltendes.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

Vermögens-Verluste, welche ich zu meinem Leidwesen nur meinen eigenen Thorheiten zuschreiben kann, hatten mich genöthigt, eine Anstellung bei der Londoner Polizei-Verwaltung, und zwar bei der thätigen Legion zu suchen, die insbesondere mit der Verfolgung der schwersten Verbrechen betraut ist, und oft sehr schwierige Aufträge zu erfüllen hat. Ich war seit ungefähr einem Jahr in diese Cohorte eingereiht, und hatte eben, nicht ohne Mühe und einige Gefahr, die Urheber eines sehr geschickt erfonnenen Complots gegen einen reichen Kaufmann entdeckt, als mich mein Chef rufen ließ. Nach einer langen Unterhaltung, in welcher er die Güte hatte, meiner Geschicklichkeit und Thatkraft rühmende Erwähnung zu thun, kündigte er mir an, er bedürfe meiner in einer andern Angelegenheit, und sagte dann, in dem Augenblicke, in welchem ich mich erhob, um Abschied von ihm zu nehmen: „Es scheint mir, daß ich Sie schon anderwärts, in einer ganz andern Lage, als derjenigen, in welcher Sie heute vor mir erscheinen, gesehen habe. Beunruhigen Sie sich nicht über diese Reminiscenz. Ich will, wenn die Nothwendigkeit mich nicht dazu zwingt, mit den Angelegenheiten Dritter nichts zu thun haben. Die Empfehlung desjenigen, der Ihnen den Eintritt in unsere Verwaltung verschafft hat, war allmächtig. Sie ist durch die Einsicht und Geschicklichkeit gerechtfertigt worden, welche Sie bei der Ihnen zuletzt anvertrauten Mission an den Tag gelegt haben. Ich begehre die feste Ueberzeugung, daß sich in Ihrer Vergangenheit nur Fehler der Unklugheit finden lassen. Ich will dieselben nicht näher kennen lernen; morgen werde ich Sie wahrscheinlich wieder vorrufen lassen.“

Bei meiner Rückkehr nach Hause sagte ich mir, sein Gedächtniß

müsse ihn ohne Zweifel getäuscht haben; denn in den Tagen meines Glücks war ich nur selten in London gewesen, und ich konnte mich nicht erinnern, diesen Beamten, von dem ich nun Befehle erhalten sollte, je gesehen zu haben. Indessen machte ich meine Frau mit dieser Unterhaltung bekannt. Sie bemerkte mir, ich sei bei den Doncasterer Wettrennen gewesen und möglicherweise habe ich dort die Aufmerksamkeit meines gegenwärtigen Chefs auf mich gezogen. Allein er berührte diese Frage nicht mehr, und ich meinerseits hatte keine Lust, ihn darauf zurückzubringen.

Nach drei Tagen ließ er mich wieder zu sich rufen, und ich erfuhr, daß er vor allen mich für eine heikle Angelegenheit ausersehen — eine Angelegenheit, welche des Ehrgeizes der Schlauesten und erfahrensten Männer unserer Legion gespottet habe. „Hören Sie einmal,“ begann er seine Anrede, „die Skizze einer Gesellschaft von Schurken, Spitzbuben und Fälschern. Sie müssen ihre Schlupfwinkel und den gesetzlichen Beweis ihrer Verbrechen entdecken. Bis jetzt sind wir in unseren Nachforschungen gescheitert, wahrscheinlich in Folge eines übertriebenen Eifers unserer Beamten. Seien Sie umsichtiger. Sie werden mit einer Versammlung der abgefeimtesten Bösewichter zu thun haben, und Geduld brauchen, um dieselben den Händen der Gerechtigkeit überliefern zu können. Eines ihrer letzten Opfer ist der junge Morton, ein Sohn aus der zweiten Ehe der Lady Everton. Diese ausgezeichnete Frau fordert unsern Beistand, um diesen unglücklichen jungen Mann aus den Fallstricken zu retten, in welchen er gefangen ist. Sie werden sich heute um 5 Uhr in bürgerlicher Kleidung zu ihr begeben und von ihr die nöthigen Nachweisungen erhalten. Vergessen Sie dabei nicht, daß Sie unmittelbar mir Rechenschaft von ihren Schritten geben müssen, und daß alle Unterstützung,

deren Sie bedürfen, Ihnen sofort gegeben werden soll.“

Ich verließ ihn nach diesen letzten Empfehlungen, sehr zufrieden mit der Zuthellung einer schwierigen, vielleicht gefährlichen Aufgabe — einer Aufgabe, die mir eben darum gefiel, weil sie mich aus der Eintönigkeit meiner täglichen Pflichten herausriß. Ich kehrte in meine Wohnung zurück, und nachdem ich mich in die von meiner theuren Emilie aus dem Schiffbruche unseres Glücks geretteten Kleider geworfen, begab ich mich zu Lady Everton. Ich fand sie in ihrem Salon mit ihrer Tochter, einer schönen und reizenden jungen Dame. Sie schien höchst erstaunt über mein äußeres Ansehen, das sie sich bei einem Polizei-Agenten ohne Zweifel ganz anders gedacht hatte. Erst nach Lesung der Note, welche ich ihr vorzulegen den Auftrag hatte, unterdrückte sie ihre Zweifel und zeigte mir Wohlwollen. „Sehen Sie sich, Herr Waters,“ sagte sie zu mir, auf einen Stuhl deutend. „Diese Note thut mir kund, daß insbesondere Sie ausersehen worden sind, um meinen Sohn dem verderblichen Nege zu entreißen, in welches er sich selbst verflochten hat.“ Ich wollte antworten und ihr die Beschaffenheit meines Auftrags erklären; allein überwältigt von der stolzen Haltung der edlen Wittve und dem Gefühl meiner eigenen Lage, verharrete ich in Sillschweigen, und verbeugte mich achtungsvoll vor ihr.

(Fortf. folgt.)

Auflösung der Charade in Nr. 11.
Mattersprache.

Gottesdienste.

Sonntag, den 13. Februar:
Vormittags (Predigt): Herr Dekan Heberle. — Nachmittags (Bibelstunde): Herr Helfer Nieger.

